

Volks- und Anzeigebblatt

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 M. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 37. Winnenden, Dienstag den 28. März 1893.

Aufforderung an die Hundebesitzer zur Versteuerung ihrer Hunde auf das Etatsjahr 1. April 1893 bis 31. März 1894.

In Gemäßheit der Gesetze vom 8. September 1852 (Reg.-Bl. S. 187) und vom 16. Januar 1874 (Reg.-Bl. S. 79) werden sämtliche Hundebesitzer zur Versteuerung ihrer Hunde auf das Etatsjahr 1. April 1893/31. März 1894 aufgefordert, indem zugleich folgendes bemerkt wird:

- 1) Von allen im Lande befindlichen Hunden, welche über 3 Monate alt sind, ist eine Abgabe zu entrichten, welche 8 Mark für jeden Hund, ohne Unterschied der Benutzung desselben beträgt.
- 2) Steuerpflichtig ist der **Inhaber** des Hundes. Wer in dem Etatsjahr **1. April 1892/31. März 1893** einen Hund versteuert hat und denselben in der Zeit **vom 1. bis 15. April 1893 nicht abmeldet**, hat die Steuer von demselben für das Etatsjahr 1. April 1893/31. März 1894 fortzuentrichten, wenn er gleich am 1. April 1893 keinen Hund mehr besitzt.
- 3) **Auf den 1. April 1893** haben nur diejenigen Steuerpflichtigen Anzeige zu machen, welche am **1. April** einen Hund von steuerpflichtigem Alter besitzen, ohne schon in dem Vorjahr einen Hund angezeigt und versteuert zu haben, sowie diejenigen, welche am 1. April mehr steuerpflichtige Hunde besitzen, als sie in dem Vorjahre angezeigt und versteuert haben (Anmeldung). Diese Anzeige ist spätestens bis 15. April zu machen.
Wer am 1. April einen in dem Vorjahr versteuerten Hund nicht mehr hat und auch keinen anderen Hund an Stelle desselben besitzt, hat hievon ebenfalls spätestens bis 15. April Anzeige zu machen, wenn er von der Steuer für das neue Etatsjahr befreit werden will (Abmeldung).
- 4) Wie die Anzeige der Hunde, so hat auch die Abmeldung derselben schriftlich oder mündlich bei dem Ortssteuerbeamten desjenigen Ortes zu geschehen, an welchem der Hundebesitzer (Inhaber) am 1. April wohnt. Dabei werden die Hundebesitzer darauf aufmerksam gemacht, daß der Ortssteuerbeamte für jede Abmeldung eine Bescheinigung zu erteilen hat.
W a i b l i n g e n , den 9 März 1893.

- 5) **Wer nach dem 1. April** im Laufe der 3 Quartale April-Juni, Juli/September und Oktober/Dezember 1893 in den Besitz eines über 3 Monate alten Hundes kommt, hat, sofern nicht der letztere an die Stelle eines andern von **demselben** Besitzer bisher versteuerten Hundes tritt, innerhalb 14 Tagen Anzeige hievon zu machen und vom nächsten Quartale an die Abgabe für den Rest des Etatsjahres zu entrichten ohne Rücksicht darauf, ob der Hund schon von einem **früheren** Besitzer auf dieselbe Zeit versteuert worden ist.
- 6) Sobald ein Hund, welcher bisher unangezeigt gekühen ist, weil derselbe das abgabepflichtige Alter von 3 Monaten noch nicht erreicht hatte, in dieses Alter eintritt, hat der Besitzer in gleicher Weise innerhalb 14 Tagen Anzeige hievon zu machen und vom nächsten Quartale an die Abgabe für den Rest des Etatsjahres zu entrichten.
- 7) Die vorgeschriebene Anzeige eines Hundes (Ziffer 3 Abs. 1, Ziffer 5 und 6 oben) ist auch dann zu erstatten, wenn der Besitz vor Ablauf der Anzeigefrist (Ziffer 3 Abs. 1 und Ziffer 5 und 6 oben) wieder aufgehört hat.
- 8) Wer die vorgeschriebene Anzeige eines Hundes nicht oder nicht rechtzeitig macht, oder wer unrichtigerweise einen Hund, welchen er am 1. April noch besaß, innerhalb der Ausnahmszeit abmeldet und nicht bis zum 15. April die Abmeldung zurücknimmt, hat den 4fachen Betrag der gesetzlichen Abgabe zu bezahlen.
- 9) Wenn in einer Gemeinde auf Grund des Gesetzes vom 2. Juli 1889 (Reg.-Bl. S. 215) ein örtlicher Zuschlag zur Hundeabgabe erhoben wird, so wird derselbe gleichzeitig mit der staatlichen Abgabe angelegt und eingezogen.
Sind in einer Gemeinde die zum Hüten von Schafen verwendeten Hunde von dem Zuschlag ausgenommen, so haben die Besitzer solcher Hunde dem Ortssteuerbeamten eine Bescheinigung des Gemeinderats ihres Wohnortes darüber vorzulegen, daß die Ausnahme von dem Zuschlage auf ihre Hunde zutrefte.
K. Oberamt: E b y m. K. Kameralamt: H ä c k e r.

Winnenden.
Der nächste Wochenmarkt
findet nicht am Gründonnerstag, sondern am vorhergehenden **Mittwoch** statt.
Den 24. März 1893. Stadtschultheißenamt: Hiemer.

Winnenden.
Vom 1. April ds. J. ab beginnt der
Fruchtmarkt
um 8 Uhr, so daß das Zuführen der Früchte schon von 6 Uhr an beginnen kann.
Bei dieser Gelegenheit wird auf § 24 der Fruchtmarktordnung hingewiesen, wonach dem Verkäufer für den **Zurückhalt seiner Säcke** garantiert wird, wenn er dem **Sackverwalter** (Forstschutzwächter a. D. Eppinger) den **Namen des Käufers** angegeben hat. Die Käufer haben die mitgenommenen Säcke **an den Sackverwalter** und zwar spätestens bis zum nächsten Markt bei Strafvermeidung zurückzusenden.
Den 23. März 1893. Stadtschultheißenamt: Hiemer.

Winnenden.
Jacob Schäfer, Weingärtner, G. T. hier, bringt am
Mittwoch den 29. März ds. J.,
vormittags 11 Uhr
auf hiesigem Rathaus im einmaligen öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:
9 a 68 qm Acker in der Schran,
angelauft für 535 M.
Kausliebhaber sind eingeladen.
Den 24. März 1893. Ratschreiberei: Hiemer.

Winnenden.
Gottlieb Löw, Gypser hier, bringt am
Mittwoch den 29. März ds. J.,
vormittags 11 Uhr
auf hiesigem Rathause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:
12 a 98 qm Acker im Roth,
angelauft für 700 M.
Liebhhaber sind eingeladen.
Den 25. März 1893. Ratschreiberei: Hiemer.

Gemeinde Oedershardt.
Jagd-Verpachtung.
Am Gründonnerstag den 30. März,
mittags 1 Uhr
wird auf hiesigem Rathaus die Gemeindefagd auf 6 Jahre verpachtet.
Gemeinderat.

Winnenden.
Bierflaschen
mit u. ohne Patentverschluß in jeder Größe,
Gummiabfüll-Schläuche
in verschied. Qualitäten
empfeht zu den billigsten Preisen
R. Hahn, Rfm.
n. d. Rose.

Leutenbach.
Aufforderung.

Forderungen an den Nachlaß des verstorbenen
Jakob Wolf, gew. Milchhändlers dahier
wollen innerhalb 8 Tagen bei unterzeichneter Stelle ange-
bracht werden, widrigenfalls solche unberücksichtigt bleiben würden.
Waisengericht.

Winnenden.

== Spiegel ==
und Photographie-Rahmen
in beliebigen Größen empfiehlt **R. Hahn, Kfm.**
n. d. Rose.

Julius Volz, Conditorei, Winnenden

empfehlen eine reichhaltige Auswahl in
Oster-Artikeln:
schöne **Carmellhasen u. Eier**, rot und gelb,
feine weiße Conservefischen,
Chocolade-Hasen, Bisquit-Lämmchen,
die so beliebten
Makronenbrekeln etc.
Ostereier-Farben versch. Art.

Winnenden.

== Stroh-Hüte ==
empfehlen in reicher Auswahl, ebenso
Filz-Seidenhüte & Konfirmandenhüte
zu den billigsten Preisen
Louise Strauß, Hutmacher Ww.



Ein energischer Vertreter
möglichst mit Laden wird
für Winnenden und Um-
gegend für den Vertrieb der
neuesten, konkurrenzfreien

**Viktoria-
Nähmaschine**

gegen hohe Provision (Kommission
oder eigene Rechnung) gesucht.

Guter Erfolg unaussprechlich, da dieses System wesentliche,
jedem Laien verständliche Vorzüge besitzt und allerweitgehendste
Garantie geleistet wird. Mit einem tüchtigen Kaufmann würde
ein Abkommen bevorzugen werden.

Auskunft erteilt das Nähmaschinen-Geschäft von
C. Hahn in Backnang.

Norddeutscher Lloyd

Bremen.

Beste Reisegelegenheit.

Nach **New York** wöchentlich dreimal,
davon zweimal mit **Schnelldampfern.**

Nach **Baltimore** mit Postdampfern
wöchentlich einmal.

Oceanfahrt
mit **Schnelldampfern** 6-7 Tage,
mit **Postdampfern** 9-10 Tage.

Nähere Auskunft durch

Julius Finck in Winnenden,
Immanuel Scheffel in Waiblingen,
Louis Höchel in Backnang.

Lose der Geldprämien-Lotterie

zu Gunsten der Restauration der Pfarrkirche
zu **Brenz**, Oberamt Heidenheim
Hauptgewinne 20,000, 10,000, 3000, 2000 M. u. s. w.
Ziehung bestimmt 6. April 1893,
Stuttgarter Pferdemarkt-Lose

Hauptgewinn ein Viererzug nebst Wagen & Geschirren,
Ziehung am 20. April 1893
sind je à 2 Mark zu haben in der
Buchdruckerei Winnenden.

Winnenden.

Das Beste und Billigste

zu Herrenkleidern kauft man bei
Ferdinand Kreh,
gegenüber der Oelmühle.
Sämtliche Neuheiten sind eingetroffen.
Besonders empfehle schönste Reste für
Konfirmanden-Anzüge
in nur guter Ware von Mk. 3.— an.

**Ausverkauf wegen
Geschäftsaufgabe**

bezw. Neueinrichtung.

Eine größere Partie feine
Haarfilzhüte (steif und weich)
für Herrn à Mk. 2.— bis 3.—
Konfirmanden-Hüte à Mk. 1.50,
verschiedene **Knaben- und
Kinderhüte** à 75 Pfg. bis Mk. 1.—
werden einzeln oder im Ganzen abzugeben im **Gutladen
Königsbau, Passage, Laden Nr. 9, Stuttgart.**
Der Ausverkauf findet nur kurze Zeit statt.

Winnenden.

Aufforderung.

Rechnungen von Handwerks-
Leuten für die hiesige Stadtpflege
von dem Etatsjahr 1892 auf 1893
wollen in Völbe bei Unterzeichnetem
abgegeben werden.

Körner, Bauberwalter.

Beste und billigste Bezugsquelle für
garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene,
echt norbische **Bettfedern.**

Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (nicht unter
10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund
für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M.
25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M.
60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M.
und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bett-
federn 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M.,
4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner: echt
chinesische Ganzdaunen (sehr stark) 2 M.
50 Pfg. Verpackung zum Kosten-
preise. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M.
6% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes
wird frankirt bereitwilligst zurück-
genommen. —
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

**Für die Hausfrauen:
Gebrannten ächten
Bohnen-Kaffee**

empfehlen die
Holländische Kaffeebrennerei
H. Disqué & Co., Mannheim
seit Jahren bekannt und beliebt unter
der Marke:

Elephanten-Kaffee.

Vorzügliche Mischungen von kräfti-
gen und aromatischen Kaffees:
f. Westindisch pr. 1/2 Kg. à 1.60
f. Menado " " " " 1.70
f. Bourbon " " " " 1.80
f. Mocca " " " " 2.—

Durch eigene, nur uns bekannte
Brennmethode:

**Kräftiger feiner Geschmack.
Große Ersparniß.**

Nur ächt in Packeten à 1/2,
1/4 und 1/8 Kg. mit Schutz-Mark
"Elephant" versehen.

Niederlage in Winnenden bei
**A. Sommer Ww.,
Julius Volz.**

In eine Beamtenfamilie nach Stutt-
gart wird ein

tüchtiges Mädchen

von 18 bis 20 Jahren bei gutem
Lohn gesucht.
Näheres bei der Redaktion.

Wer hustet nehme

die weltberühmten
Kaiser's Brustcaramellen

welche sofort überraschend sicheren
Erfolg haben bei **Husten, Hei-
serkeit und Katarrh.**

Zu haben in der alleinigen
Niederlage per Pak. à 25 S bei
**R. Hahn, Winnenden,
A. F. Gastein, Schwaibheim.**

Ganz billige Preise.

Carl Robert, Stuttgart, Marktstraße 11, Ecke der Carlstraße, Herrenkleiderfabrik, gegr. 1839, empfiehlt reichhaltigste Auswahl in **Foppenanzügen, Jaquettanzügen, Gehrockanzügen, Hochzeitsanzügen, Confirmanden- und Knabenanzügen, einzelnen Hosens, Foppen etc.** von den billigsten bis zu den feinsten Genres in nur selbstverfertigter solider Ware. Große Filialreise zu jedem Stück gratis. Großes Stofflager für Anfertigung nach Maß. Sonntags von 7-9 und 11-1 Uhr offen.

Antikarf ge-
häftel. Aus-
machungen
berühmte.

Deutsche Frauen-Zeitung.

Wöchentlich 3 Nummern und monatlich 4 Unterhaltungsblätter für junge Mädchen und die Kinderwelt, vierteljährlich eine Kochbuchbeilage in Buchform, verbunden mit **Illustrierter Moden-Zeitung** monatlich 2 achtseitige Nummern und 1 Schnittmusterbogen.

Viele belehrende und unterhaltende Artikel über Alles, was das gesamte Gebiet der Frauenthätigkeit in der Familie u. im Erwerbsleben berührt. Gedieg. Feuilleton, großer Sprechsaal.

Kostenlose Stellen-Vermittlung durch Inserate für alle besseren Stellen des weiblichen Geschlechts.

Einzige Frauen-Zeitung, die eine klare Uebersicht über den heutigen Stand der Frauenbewegung bringt, und diese Bestrebungen, soweit sie gemäßigter und berechtigter Natur sind, energisch unterstützt.

Preis vierteljährlich nur M. 1,50 frei ins Haus M. 1,75.

Bestellungen bei sämtl. Postanstalten. Inserate pro Zeile 30 Pfg. Probe-Nummern durch H. Jenne's Verlag Coepnicke-Berlin.

Winnenden.

Einem träftigen Jungen nimmt **in die Lehre**

Rögel, Schmied.

Anker-Painexpeller

Diese altbewährte Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Rücken- und Gelenksentzündungen

ist

in allen Weltteilen verbreitet u. hat sich durch ihre günstigen Erfolge überall den Ruf als **das beste**

aller Haus-Mittel erworben. Der echte Anker-Pain-Expeller ist in fast allen Apotheken zu haben; er kostet nur 50 Pfg. und 1 M. die Flasche und ist somit auch das billigste **Saunsmittel.**

Winnenden.

Stockfisch

frisch gewässert empfiehlt **Aug. Brandner.**

Winnenden.

Rüchennädchen

Ein tüchtiges wird sofort gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

1 Viertel Acker

in den Stollenäckern hat für den ganzen Sommer zu verpachten, sowie

15 Zentner Angers

und **Gß- und Steckkartoffel** zu verkaufen **Zotob Schäfer, Bahnhofstr.**

Die Verdaulichkeit aller Speisen wird überraschend erhöht durch

MAGGI'S Suppenwürze. Zu haben bei **Jul. Volz, Cond. u. Spezereihölg.**

Gesucht

ein jüngerer Arbeiter von 16 bis 20 Jahren.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Mutterschwein

(Erstling) hat zu verkaufen **W. Luithardt, Waaner.**

Winnenden.

Heu & Stroh

hat zu verkaufen **W. Gross.**

Winnenden.

Ein durchaus geordneter Junge findet in einer Brot- und Feinbäckerei Stuttgarts eine

Lehrstelle

unter den günstigsten Bedingungen und sollte der Eintritt so bald als möglich erfolgen.

Nähere Auskunft erteilt **D. Walter,** gegenüber der Schwane.

Korb.

Mutterschwein



(Erstling) hat zu verkaufen **Karl Mätterer.**

Bei Bedarf von **Cigarrenspitzen** od. **Pfeifen** jed. Art, verlange man das mit über 2000 Abbild. in Originalgr. versehene Musteralbum von **Brüder Oettinger in Ulm a. D.** Wiener Rauchwaren-Fabrik. Stets das Neueste. Bill. Bedien. Für Wiederverk. **Alb. A. Für Private Alb. B.**

Flora's Erwachen!

allen Blumenfreunden unentbehrlich, über dessen Wirkung bei Anwendung zum Düngen von Blumen die günstigsten Zeugnisse vorliegen, ist a. Buche 30 Pfg. zu haben in der **Buchdruckerei Winnenden.**

Auf bevorstehenden Quartalswechsel hinweisend, bitten wir besonders unsere auswärtigen Abonnenten, die Erneuerung des Abonnements auf das **„Volks- und Anzeigebblatt“** mit Unterhaltungsblatt

im eigenen Interesse thunlichst frühzeitig (womöglich vor Beginn des neuen Quartals) beim Postamt, bei den Postboten oder den Agenten anmelden zu wollen, damit der regelmäßige Empfang keine Unterbrechung erleidet.

Landesnachrichten.

Diensterledigungen: Eine Ratsstelle bei dem Oberlandesgericht; die Landgerichtsdirektorstelle in Ulm, bei deren Wiederbesetzung die Befähigung zum Vortritt in einer Strafkammer vorzugsweise in Betracht kommt; die Amtsnotarstelle in Waulfelden; die Amtsgerichtsschreiberstelle in Neuenbürg, M. je 8 Tage; die Pfarrei Hohenmemmingen, Dek. Heidenheim, Eink. 3000 M., M. 3 Wochen; die 1. Schulstelle zu Neuhäusen ob Od., Bez. Rotweil, Eink. 1024 M. neben fr. Wohn.; die Schulstelle zu Kleinbeppach, Bez. Winnenden, Eink. 985 M. neben fr. Wohnung, M. je 3 Wochen; die 5. Schulstelle in Bödingen, Bezirkschulinsp. Heilbronn, Eink. 946 M. neben 250 Mark Mietzinsentschäd., M. 14 T.

Winnenden, 26. März. Die Frühlings-Kontrollversammlungen für die Mannschaften des Oberamtes Waiblingen finden in nachstehender Weise statt: a) in Winnenden in der Turnhalle: am Mittwoch, den 19. April 1893, abends 2 1/2 Uhr für die Offiziere, Sanitätsoffiziere und Militärbeamten der Stadt Winnenden, sowie für sämtliche Mannschaften der Landwehr I. Aufgebots, Reserve und Ersatz Reserve der Stadt Winnenden und der Ortsschaften: Baach, Birkmannsweiler, Breuningsweiler, Drogenader, Bürg, Buoch, Hanweiler u. Höfen die Jahrgänge: 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891 und 1892; b) in Winnenden in der Turnhalle: am Mittwoch, den 19. April 1893, abends 4 Uhr von den Ortsschaften: Hertmannsweiler, Leutenbach, Nellersbach, Oedernhardt, Deschelbronn, Oppelsbohm, Reichenbach, Nettersburg, Schwaibheim, Steinach und Weiler zum Stein für sämtliche Mann-

schaften der Landwehr I. Aufgebots, Reserve und Ersatz-Reserve die Jahrgänge: 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891 und 1892; c) in Waiblingen im Rathaus: am Donnerstag, den 20. April 1893, vormittags 9 Uhr für die Offiziere, Sanitätsoffiziere und Militärbeamten der Stadt Waiblingen, sowie für sämtliche Mannschaften der Landwehr I. Aufgebots, Reserve und Ersatz-Reserve der Stadt Waiblingen die Jahrgänge: 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891 und 1892; d) in Waiblingen im Rathaus: am Donnerstag, den 20. April 1893, vormittags 10 1/2 Uhr von den Ortsschaften: Hegnach, Weinstein, Redarrens, Hochberg, Hochdorf und Bittensfeld für sämtliche Mannschaften der Landwehr I. Aufgebots, Reserve und Ersatz-Reserve die Jahrgänge: 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891 und 1892; e) in Waiblingen im Rathaus: am Donnerstag, den 20. April 1893, abends 3 Uhr von den Ortsschaften: Neustadt, Grobheppach, Kleinheppach und Enderstach für sämtliche Mannschaften der Landwehr I. Aufgebots, Reserve und Ersatz Reserve die Jahrgänge: 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891 und 1892; f) in Waiblingen im Rathaus: am Donnerstag, den 20. April 1893, abends 4 1/2 Uhr von den Ortsschaften: Strümpfelbach, Hohenader und Korb für sämtliche Mannschaften der Landwehr I. Aufgebots, Reserve und Ersatz Reserve die Jahrgänge: 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891 und 1892.

Winnenden, 27. März. Die auf vorg. Donnerstag Nachmittag in Gasthof z. Hirsch dahier einberufene **Wirtschaftsversammlung**, betr. Gründung eines **Bezirkswirtsvereins**, fand durch etwa 40 Interessenten lebhafteste Beteiligung. Nachdem der Vorsitzende den Dank für das zahlreiche Erscheinen ausgesprochen hatte, erteilte er dem vom Landesauschuss aus Stuttgart erschienenen Hrn. **Hammert** das Wort; derselbe begrüßte im Namen des Landesverbands die Anwesenden und führte nun in ausführlicher Weise den früheren und gegenwärtigen und den zukünftigen Stand der Wirtschaftsangelegenheit in Württemberg mit den jetzigen Bestrebungen vor Augen und schloß mit dem Wunsch, sich zu vereinigen und sofort dem Landesverband beizutreten. Reicher Beifall wurde dem Redner für seine klaren Ausführungen seitens der Versammlung zu Teil. Die Gründung des Vereins wie der Beitritt zum Landesverband wurde einstimmig gut geheißen, die von prov. Ausschuss entworfenen Statuten

vorgetragen und dann § für § zur Diskussion und Abstimmung gebracht. Der Entwurf wurde mit einigen unwesentlichen Aenderungen angenommen. In die zur Unterschrift ausgelegte Mitgliederliste zeichneten sich 37 Collegen als Mitglieder ein. Nun schritt man zur Wahl der Vorstandmitglieder und ergab diese ein für die Pflege und Förderung der Wirtschaftsinteressen nach allen Richtungen hin sehr günstiges Resultat. Hierauf wurde die so schön verlaufene Versammlung geschlossen. Möge der Verein seine berechtigten Ziele und Bestrebungen erreichen, um sich Erleichterung namentlich gegen ein Gesetz zu schaffen, das noch aus Zeiten stammt, wo Zehnten und Frohnden bestanden haben. Alle alten württemb. Gesetze wurden dem Reichsgesetz angepaßt und nur das **Umgeld** ist in ganz Deutschland dem Schwabenlande allein übrig geblieben.

Winnenden, 26. März. Zum zweitenmal in diesem Winter vereinigte die hies. **Lieder-tafel** ihre Mitglieder und Freunde zu einem geselligen Abend, welcher durch den Vortrag zahlreicher musikalischer Aufführungen einen äußerst gelungenen Verlauf nahm. Ehre, unterbrochen durch Einzelvorträge, gaben einen schönen Beweis von der Leistungsfähigkeit dieses aufstrebenden Vereins, welcher im Laufe dieses Sommers die Feier seines 25jährigen Bestehens zu begehen im Beariffe ist. Besonders erwähnt zu werden verdienen: **Frl. A. u. C.**, **Frau Oberlehrer Färber**, **Frl. Krämer**, welche durch ihre glücklich gewählten und mit großem Geschick zur Darstellung gebrachten Gesangs-Vorträge erheblich zum Gelingen des Abends beitrugen. Die Leitung ruhte in den bewährten Händen des Herrn Lehrers **Stahl**. Möge dieser Abend dazu beitragen, daß die Liedertafel sich in immer weiteren Kreisen Freunde erwerbe und daß sie das bevorstehende Jubiläum in möglichst stattlicher Zahl feierlich begebe.

Stuttgart, 23. März. Als s. Zt. bei der Beratung in beiden Kammern eine Einigung über den von dem verst. Minister v. Hölder im Jahre 1886 eingebrachten Entwurf betr. das landwirtschaftliche Nachbarrecht nicht erzielt worden war, erregte dies eine tiefgehende Verstimmung in den Kreisen der landwirtschaftlichen Bevölkerung und die Folge davon war, daß die Agitation nur um so lebhafter sich gestaltete. Ueber den daraufhin von der Regierung am 10. Januar d. J. eingebrachten neuen Gesetzesentwurf ist die Kommission mit der Regierung darin einig, daß mit Rücksicht auf die zweifellose Dringlichkeit der Lösung der Frage bezüglich des Verhältnisses

zwischen Feld und Wald das Zustandekommen des Gesetzes nicht durch eine Beseitigung derjenigen Bestimmungen, welche sich ausschließlich auf das Verhältnis zwischen Feld und Wald beziehen und die 1886 den Streit hervorriefen, zu erstreben sei, sondern, daß durch eine andere Fassung der betr. Bestimmungen eine Einigung der Meinungen erzielt werden solle. Diesen Wünschen und diesen nicht zu bestreitenden Bedürfnissen der landwirtschaftlichen Bevölkerung gegenüber haben etwaige juristische Bedenken gegen eine Neuregelung im gegenwärtigen Zeitpunkt zurückzutreten. Ohne Bedenken dürfte nach den vorliegenden Beschlüssen zu dem bürgerlichen Gesetzbuch eine detaillierte Regelung des landwirtschaftlichen Nachbarrechts unternommen werden können. Wenn bei gewissen Artikeln später auf Grund des bürgerlichen Gesetzbuches Änderungen des Landesrechts eintreten, so dürften daraus keine größeren Schwierigkeiten und keine besondere Schädigung der bestehenden Rechtsverhältnisse hervorgerufen werden. Die Kommission beantragt Zustimmung zu den meisten Artikeln des Entwurfs, stellt aber zu einigen Änderungen Anträge.

Stuttgart, 22. März. Mit demselben Freimuth, mit welchem Landgerichtsrat a. D. Dr. Gaupp jüngst die Thätigkeit der Ersten Kammer kritisierte, hat derselbe in seinem zweiten Vortrage sich über die Mängel und Mißbräuche unserer Finanzverwaltung geäußert. Er wies darauf hin, daß zu jener Zeit, als Finanzminister Renner das Portefeuille übernahm, die Staatsausgaben 28 Millionen, bei dessen Ausscheiden aus dem Dienste aber 68 1/4 Millionen betragen hätten. Alle Ueberschüsse, die gemacht wurden, seien nicht zur Schuldentilgung verwendet worden, sondern man habe sie einfach der Restverwaltung überwießen; in gleicher Weise sei dies mit den durch die Konvention ersparten Zinsen geschehen. Derartige Zustände existieren nur in Württemberg; dieselben seien ganz abnorm. Die im Etat vorgesehenen Einnahmen und Ausgaben seien eigentlich nur Zukunftsmuß, sie beruhten auf einer willkürlichen Voraussetzung und zeugten von keiner guten Verwaltung. Die Ueberschüsse würden gekommen sein, auch wenn der geringste Revisor das Finanzministerium geführt hätte. Renner wandte sich in sehr scharfen Worten gegen die Verwendung der Restmittel, die doch nichts anderes seien als zu viel bezahlte Steuern. Württemberg sei auf dem Gebiete des Finanzwesens noch weit zurück. Hoffentlich gelinge es dem neuen Finanzminister neue und bessere Wege einzuschlagen. (M. N. N.)

Ravensburg, 25. März. Amtliches Ergebnis der Reichstagswahl: Rembold (B.) 11566 St., Sauter (B.P.) 5452, Müller (D.P.) 830, Tauscher (Soz.D.) 550.

Gestorben: 22. März zu Stuttgart Karl Fischer, Redakteur und Eigentümer der illustr. Ztg. für Blechindustrie, 49 J. a.; 23. März zu Blaubeuren Gerichtsnotar Gustav Röhm, 64 J. a.; zu Ravensburg Wilh. Alex. Weiß, 82 J. a.; 25. März zu Stuttgart Dr. med. Herm. Hettich, fr. Oberamtsarzt in Besigheim, 76 J. a.

Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 23. März. (16. Sitzung.) In der Gesandtschaftsdebatte führte der Ministerpräsident aus: Wer da sage, die Aufrechterhaltung der Gesandtschaften der Einzelstaaten sei der Ausfluß eines unstatthafter Partikularismus, kommentiere die Reichsverfassung in unitarischer Weise. So lange Bayern und Sachsen ihre Gesandtschaften unbeanstandet fortbestehen lassen, sei es politisch nicht richtig, aus doktrinarischen oder finanziellen Gründen oder wegen Vorurteilen darauf zu dringen, daß wir unsere Gesandtschaften aufgeben sollen. Redner schildert die Wirksamkeit der Gesandten, die vielseitig nützlich sei. Ihre Berichte haben für die Regierung hohen Wert; den Landesleuten stehen die Gesandten vielfach mit Auskunft, Rat, Empfehlung erfolgreich zur Hand. Weiter besorgen sie persönliche Aufträge ihres Souveräns u. Der Berliner Posten sei ganz unerlässlich, den Petersburger konnte die Regierung jetzt fallen lassen, nachdem die Verwandtschaftlichen Rücksichten, die zu Lebzeiten des Königs Karl und der Königin Olga bestimmend waren, weggefallen sind. Abgeordneter Sachs hat lediglich aus Rücksichten der Sparsamkeit Bedenken gegen das Fortbestehen des Wiener Postens. Auch Stälin betont die finanziellen Rücksichten, die 800 000 M Gesamtaufwand für die Gesandtschaften in den letzten 20 Jahren hätten nützlich verwendet werden können. Der Schutz württembergischer

Landleute in Bayern sei unnötig, der Wiener Posten sei schon 1872 als entbehrlich bezeichnet worden. Ebner plaidirt für das Einziehen der Wiener Gesandtschaft 1894. Von der Notwendigkeit des Münchener Postens sei er und die gesamte Linke überzeugt, weil in München es einen deutschen Gesandten nicht gibt, und etwa den preußischen mit Wahrnehmung württembergischer Interessen zu betrauen, wäre nicht nach unserem Geschmack. Universitätskanzler Weisjäger-Lübigen meint, Landesleute erreichen mehr, wenn sie sich an den deutschen Botschafter in Wien wenden, als an den württembergischen Gesandten. Bei der Einzelberatung über den Münchener Posten hebt Minister v. Mittnacht hervor, die Regierung lege großen Wert auf die Berichte des Münchener Gesandten, zumal in München noch ein großes diplomatisches Korps bestehe. Bayern sei die zweitgrößte Regierung und werde als zweitgrößter Staat bei der Reichsregierung voll respektirt, mehr als manchem Preußen lieb sei. Bayern sei die größte süddeutsche Regierung, mit Bayern habe Württemberg oft gemeinsame Interessen, die vom preußischen abweichen. Nach 20jähriger Erfahrung müsse er sagen, daß erhebliche Interessen des Landes geschädigt würden, wenn man die Münchener Gesandtschaft versagen wolle. Er bitte, diese Exigenz ohne jeden Zusatz zu bewilligen, was nahezu einstimmig geschieht. Gegen den Wiener Posten sprechen bei der Einzelberatung Schnaidt und Hausmann. Mittnacht gibt zu, daß der Wiener Posten ein absolutes Bedürfnis nicht sei, aber nützlich; er erinnert an die Verwandtschaft beider Höfe, die Verwandtschaft beider Völker, die sich seit Jahrhunderten nahestehen. Bei Befürwortung des Wiener Postens sprechen Gefühlsrückichten mit. Im Volke lebe noch ein warmes Gefühl für Oesterreich. Das Volk werde es der Kammer sehr verübeln, wenn sie der Gesandtschaft in Wien ein vorzeitiges Ende bereite. Die Einziehung des Wiener Postens ab 1894 wird in namentlicher Abstimmung mit 45 gegen 37 Stimmen beschlossen, der Berliner Posten debattelos genehmigt. Im Etat wird für 1894/95 die entsprechende Abänderung vorgenommen. — Die weiteren Titel des Kapitels werden genehmigt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 22. März. (Fortsetzung der dritten Lesung des Stats.) Das Haus ist stark besetzt, die Tribünen überfüllt. — Präsident v. Levegow erklärt, Ahlwardt habe gestern ausweislich des Stenogramms gesagt, es läßen auf allen Seiten Judenfreunde, die ihr eigenes Volk verraten. Er rufe ihn deshalb nachträglich zur Ordnung. Was Ahlwardt im Uebrigen über den Inhalt der Altensätze gesagt habe, sei so unklar, daß daraus eine Beleidigung der Regierung oder bestimmter Personen nicht direkt erkennbar sei. — Richter (zur Geschäftsordnung): Er erwarte, daß Ahlwardt das Wort ergreife, um Beweise für seine Behauptungen zu erbringen. — Darauf erst ergreift Ahlwardt das Wort. Seine Alten seien über zwei Zentner schwer; ein Teil davon sei bereits herbeigeschafft; der andere Teil sei telegraphisch reklamiert. Was er jetzt niederlege, sei nur ein Teil, der durch das Ganze vervollständigt werde. (Laute Rufe: sofort vorlesen!) Das könne er nicht, sondern erst später, wenn er das Ganze habe. (Gelächter.) — v. Ballestrem beantragt Vertagung um eine Stunde, damit der Seniorentonvent die Alten prüfe. v. Manteuffel und Richter unterstützen den Antrag Ballestrems. — Ahlwardt erklärt nochmals, er lasse sich auf die jetzige Prüfung der Alten nicht ein; er werde später alles vorlegen. Bis nach den Ferien müsse die Sache vertagt werden. (Großer Sturm und Widerspruch.) Er weigere sich jetzt auch, die bereits vorgelegten Alten dem Seniorentonvent vorzulegen. — Die Vertagung wird beschlossen. — Nach etwa 1 1/2 Stunden war die Sitzung des Seniorentonvents, der auch Capriovi, Bötticher und Miquel beimohnten, beendet. Als Berichterstatter erklärt Graf Ballestrem: Nach sorgfältiger Prüfung sämtlicher Altensätze sei die Kommission zu folgendem Entschluß gekommen: „Die Vertrauenskommission des Reichstags hat einstimmig beschlossen, zu erklären, daß die von dem Abgeordneten Ahlwardt vorgelegten Altensätze durchaus nichts enthalten, was Ahlwardts gestrige Behauptungen unterstützen und nichts enthalten, was gegenwärtige oder frühere Mitglieder des deutschen Reichstages, der Reichsregierung oder einer deutschen Landesregierung im Mindesten belastet.“ — Aus der Mitte der Kommission wurde hervorgehoben: Ahlwardt hat gestern

in der vorausichtlich letzten Sitzung des Reichstags die schwersten Beschuldigungen gegen gegenwärtige und frühere Mitglieder des Reichstags, gegen Mitglieder der Reichs- und Landesregierung erhoben. Aufgefordert, diese zu beweisen, hat er das nicht vermocht und erklärt, daß er das nicht gleich thun könne. Der Reichstag hat geglaubt, daß er keine 24 Stunden ins Land gehen lassen dürfe, diese Beschuldigungen unerwidert zu lassen. Deshalb hat der Reichstag eine neue Sitzung anberaumt, um Ahlwardt Gelegenheit zur Rechtfertigung zu geben. Wie das gelungen ist, beweist der obige Beschluß. Wenn Jemand, noch dazu ein Mitglied des Hauses, solche Beschuldigungen vorbringt, so kann er das nur thun, wenn er die Beweismittel sofort zur Stelle hat. Wenn er das oberthut in einer Sitzung, auf die eine längere Pause folgt, wo also wochenlang seine Beschuldigungen unerwidert und unwiderlegt ins Land gehen, so ist das ein Vorgehen, das im deutschen Reichstag bis jetzt Gott sei Dank noch nicht vorgekommen ist. (Stürmisches Bravo im ganzen Hause.) Solches Vorgehen ist parlamentarisch gar nicht zu kennzeichnen. Diesem Gefühl wurde Ausdruck gegeben durch obigen einstimmigen Beschluß. (Lebhafter Beifall auf allen Seiten.) Ahlwardt: Ihm sei die Möglichkeit genommen, seine Behauptungen zu beweisen. Unter seinen Alten befände sich auch der Brief eines auswärtigen Senatspräsidenten, worin dieser sich bei einem hohen Beamten für eine Geldsumme bedanke, und eine solche für seine Kollegen erbitte. (Der Präsident bemerkt, daß das jetzt nicht hergehöre.) Seine Behauptungen seien wahr. — Richter konstatiert, daß Ahlwardt in der Kommission für Behauptungen ein 16 Jahre altes Pamphlet Rudolf Meyers beigebracht habe. Die Unwahrheit der darin enthaltenen Beschuldigungen sei bereits bei Gründung des Invalidenfonds nachgewiesen worden. Aufwärmen und Festhalten unerwiesener Behauptungen, das ist Ahlwardts Praxis; der Segen des Parlamentarismus ist, daß wir mit solchen Leuten kurzen Prozeß machen (Stürmisches Bravo) und den Abg. Ahlwardt in seiner ganzen Haltlosigkeit und moralischen Beschaffenheit klargestellt haben. (Donnernder Beifall auf allen Seiten.) — Freiherr v. Manteuffel konstatiert, daß Ahlwardt nicht den Schatten eines Beweises zu erbringen vermöchte. Daß er seine Behauptungen fortgesetzt wiederhole, könne nicht scharf genug verurteilt werden. — Ahlwardt erklärt, daß eine solche Vergewaltigung, wie sie ihm geschehe, im deutschen Reichstage noch nicht vorgekommen sei. — Präsident v. Levegow konstatiert, daß von Vergewaltigung keine Rede sein könne. — Lieber: Die Frist von 24 Stunden, die man Ahlwardt gewährt habe, sei viel länger, als ein Ehrenmann hätte beanspruchen sollen. (Lebhaftes Bravo.) Ahlwardts Benehmen widerspreche den Gepflogenheiten des Reichstags, für Ahlwardts Vorgehen fehle der parlamentarische Ausdruck. Er würde einen Ordnungsruf riskieren, wenn Ahlwardt es ihm wert wäre; „aber für einen Ahlwardt kaufe ich mir keinen Ordnungsruf.“ (Stürmisches Bravo.) — Stöder konstatiert, daß Ahlwardt sich als unfähig erwiesen habe, politische Geschäfte in höherem Stile zu treiben. — Zimmermann (Antisemit) erklärt, er halte es für einen Fehler, daß Ahlwardt gesprochen habe, ohne Beweise zu haben. — Es entpinnt sich dann, veranlaßt durch Richter, der die Mitschuld der Konservativen an der Wahl Ahlwardts und der jetzigen antisemitischen Bewegung nachweist, eine lange Debatte über die Arnswalder Wahl. — Richter kennzeichnet die Art, wie Stöder Ahlwardt zu Hilfe gekommen sei. Stöder sei nur ein höherer Ahlwardt. Als Richter ausruft: „Par nobile fratrum“ Stöder und Ahlwardt, ruft ihn der Präsident zur Ordnung, denn das sei eine Beleidigung für beide. (Stürmische Heiterkeit. Beifall rechts.) — In der immer bestiger werdenden Debatte hält Richter dem Abg. Stöder seinen Reineid vor und erregt dadurch stürmischen Widerspruch auf der rechten Seite. — Ahlwardt beantragt, da Richter ein Mitglied des Hauses durch den Vorwurf des Meineids beleidigt habe, die Vertagung der Sitzung und Einsetzung einer Kommission, um seine Beweise dafür vorzubringen. (Stürmische Heiterkeit.) — Richter begründet seinen Vorwurf durch Darstellung der Sache und Verlesung des betr. Gerichtsbeschlusses. — Ballestrem bedauert als Berichterstatter der Vertrauenskommission, daß die Diskussion in dem zweiten Teile soweit vom eigentlichen Gegenstande abgescweifft sei. Ahlwardt sei sein Recht geworden und auch diesmal sei Recht geblieben. — Damit schließt die Debatte. Der Rest des Stats wird ohne Debatte erledigt. Nächste Sitzung: 13. April. Tagesordnung: Interpellation Menzer betr. den Rückgang des Tabakbaues.